Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **118 (2021)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NACHRICHTEN

Fallzahlen Monitoring

Die SKOS analysiert aufmerksam die Auswirkungen der Krise aus Sicht der Sozialhilfe und identifiziert die kurz- und mittelfristigen Herausforderungen. Mit Hilfe eines Monitorings beobachtet sie die Entwicklung der Fallzahlen. Die vorübergehend angedachte Analyse dauert jetzt bereits ein Jahr an und wird weiterhin durchgeführt. Die Fallzahlen sind entgegen den ersten Befürchtungen während der Pandemie noch kaum gestiegen. Den Grund dafür sieht die SKOS einerseits in den vorgelagerten Sozialwerken (Taggelder ALV, Kurzarbeit, Corona-Erwerbsersatz), die während der Krise ausgebaut wurden. Andererseits gibt es viele Betroffene, die im Moment noch von ihren Reserven leben und auf den Bezug von Sozialhilfe verzichten, weil sie negative Folgen befürchten. Bis Ende 2022 rechnet die SKOS mit einem deutlichen Anstieg der Fallzahlen in der Sozialhilfe um 21 Prozent gegenüber 2019.

«Wirtschaftliche Basishilfe» in Zürich

Die pandemiebedingt angespannte Wirtschaftslage bringt vor allem Ausländerinnen und Ausländer in prekären Beschäftigungsverhältnissen in der Stadt Zürich in existenzielle Nöte. Aus Angst vor negativen migrationsrechtlichen Konsequenzen verzichten aber viele der Betroffenen auf den Bezug von Sozialhilfe. Die Folge ist ein Leben in Armut mitten in der Stadt Zürich. Das Sozialdepartement der Stadt Zürich entwickelt in einem Pilotprojekt derzeit gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteuren eine neue Massnahme zur Existenzsicherung der Betroffenen. Mit einer «Wirtschaftlichen Basishilfe» werden in Zürich verankerte Menschen ohne Zugang zur Sozialhilfe sowie Menschen, die beim Bezug von Sozialhilfe Risiken eingehen, in Notlagen zur Deckung ihrer Grundbedürfnisse vorübergehend aus Steuermitteln finanziell unterstützt.

Mitgliederversammlung der SKOS 2021

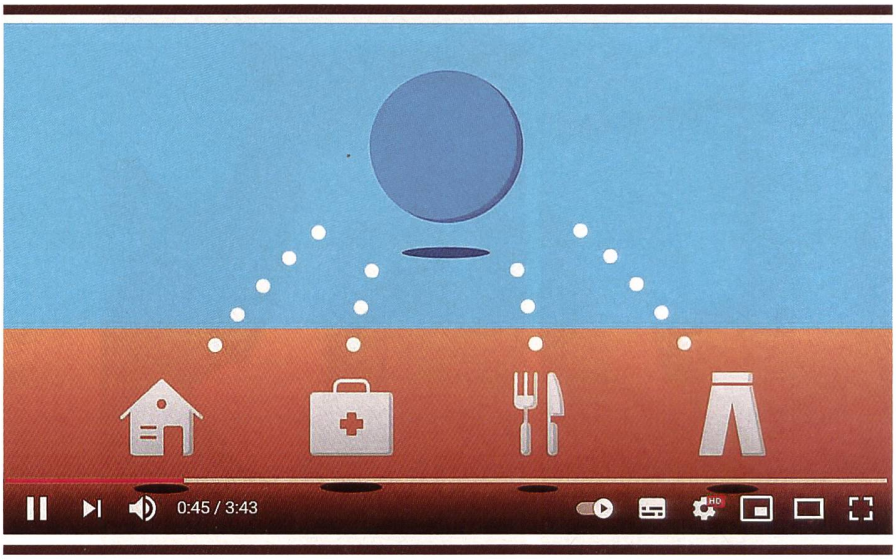
Im Fokus der Mitgliederversammlung 2021 standen die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Sozialhilfe. Sozialdienste aus verschiedenen Regionen der Schweiz gaben einen Einblick in die Herausforderungen, die sich ihnen im Arbeitsalltag stellen. Die neue SKOS-Strategie 2025 wurde vorgestellt. Sie ist auf der Webseite der SKOS zu finden: https://skos.ch/die-skos

Arbeitssituation und Gesundheit von Sozialarbeitenden während der Corona-Pandemie

Eine empirische Studie zur Arbeitssituation, Belastung und Gesundheit von Sozialarbeitenden in der Schweiz führte das Institut für Soziale Arbeit und Gesundheit an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW im Auftrag des Berufsverbandes Avenir Social durch. Die Ergebnisse zeigen auf, dass sich die Pandemie erheblich auf das Handlungsfeld der Sozialen Arbeit auswirkt. So hat sich die Kommunikation mit Fachpersonen und den Klientinnen und Klienten stark verändert, mehrheitlich zum Negativen. Eine erhöhte Problemlast und eine erhöhte Nachfrage auf Seiten der Klientinnen und Klienten sowie veränderte Arbeitsabläufe und Arbeitsbedingungen führen zu zusätzlichem Arbeitsaufwand und Mehrarbeit. Dies resultiert in einer hohen Arbeitsbelastung der Fachpersonen und insbesondere des Leitungspersonals.

Es zeichnet sich ab, dass bei jeder dritten Person die aktuellen Arbeitsumstände dazu führen, dass sie von einem starken Risiko betroffen sind, an einem Burnout zu erkranken. Begleitet wird dieser Befund von einer ganzen Reihe weiterer gesundheitlicher Probleme, die insbesondere bei den jüngeren Fachpersonen und solchen in Ausbildung ausgeprägt sind. Es wird auch deutlich, dass es einen grossen Teil an Sozialarbeitenden gibt, die gut mit den Veränderungen umgehen können. Der Umgang mit den digitalen Technologien und den damit zusammenhängenden Umstellungen wie z.B. Homeoffice, lässt ein Bild von einer Profession zeichnen, die sich den Herausforderungen der Covid-19-Pandemie stellt und mit Engagement versucht, diese Krise und deren Folgen für die Adressierenden und die Arbeitssituation zu bewältigen. ■

Sozialhilfe einfach erklärt

Fünf neu veröffentlichte Videos informieren anschaulich und leicht verständlich über die Grundlagen der Sozialhilfe, über deren Bemessung und über die Rechte und Pflichten beim Bezug. Sie wurden von der SKOS in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst der Gemeinde Köniz (BE) realisiert und ergänzen die bestehenden Merkblätter und Informationen. Die Videos eignen sich beispielsweise beim Intake der Sozialdienste als ergänzende Information. Vorerst sind sie nur in deutscher Sprache verfügbar, weitere Sprachen lassen sich aber auf Anfrage leicht ergänzen. Die Videos und weitere Informationen finden Sie auf der Webseite der SKOS. ■

www.skos.ch